H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 12 Dezember 1981 17. Jahrgang

Auf den Spuren der verschwundenen Schlösser und Kirchen unserer Heimat

(Fortsetzung v.Nr. 11/81)
(Herbert Pöchhacker)

Der namenlose Burgstall beim Haussteinbrunnen, der also ausschließlich in jüngerer Zeit als Standort der Burg Jeßnitz angesprochen wird, ist nicht der Erdunterbau eines Adelssitzes des 13. und 14. Jahrhunderts, sondern meines Erachtens eher gleich den Wehrbauten des Melker Quellgebietes eine Hausberganlage aus der Zeit von etwa 1000 bis 1100 und daher typologisch gesehen auch völlig verschieden von den Burgställen Liebegg, Frankenstein und Scheuernberg, welche drei vom Volksmund als "Schloßkogel" angesprochen werden. Der Name der Wehranlage beim Haussteinbrunnen aber mag "Hausstein" gelautet haben, ein Burgenname, der in Niederösterreich mehrere Male vorkommt 14). Seine Darstellung im Anschluß sei als Ergänzung zu der Erstbeschreibung Wolframs 15) und zum beiliegenden Plan aufzunehmen.
Vorerst sei noch darauf hingewiesen, daß nach alter Überlieferung am Berghang hinter der ehemaligen Gewehrfabrik, St. Anton Nr. 22/23 ein Galgen bestanden habe. Dieser Galgen kann nur auf die Herren von Jeßnitz zurückgehen, da die Kartause Gaming als Herrschaftsnachfolger ihren Gerichtsbarkeitssitz in Scheibbs errichtete. Ob der im Hause St. Anton Nr. 24 (Bilek) verbaute Rundturm sowie ein sagenhafter unterirdischer Fluchtgang ebenfalls soweit zurückreichen, kann vorderhand nicht gesagt werden. Die irrige Annahme, die Burg Jeßnitz sei beim Hofe Erlach, St. Anton Nr. 18 gestanden, spräche jedenfalls für die Tallage der Burg!

Darstellung des Burgstalls

Der nordwestlich von St. Anton aufragende 672 m hohe Bergstock senkt sich von der Wolfsgrub in einem überwaldeten, schmalen Berggrat gegen Osten. Am Südhang des Grates liegt über dem alten Verbindungsweg aus dem Pielachtal ins Erlauftal die Ruine des Gehöftes Hausbauer. Etwa 50 m oberhalb der Hausruine ist durch quer über dem Kamm gezogene Gräben ein Burgstall gebildet.

Ein Stück des ostwärts absinkenden felsigen Berggrates ist künstlich geebnet worden, wodurch ein etwa rechteckiger Platz von 30 m Länge und 20 m Breite entstand. Auf diesem Vorhof, auf dem sich eine 2 m tiefe Grube befindet, führt ein aus Südwest leitender Fahrweg, wohl eine frühere, vom Hausbauern zum Burgstall führende Zufahrt.

Am Ostrand des Platzes tritt der felsige Untergrund über die Erde. Große, in gerader Linie verlaufende Felsblöcke säumen den Rand des folgenden 6 m breiten und 2 m tiefen Grabens, welcher den Bergrücken in einer Länge von 23 m quert, und je ein Stück der an diesen im rechten Winkel ansetzenden Seitenränder des Vorhofes.

R.Büttner beschreibt treffend den Felsgrat im Graben: "In seiner Mitte führt ein über der Grabensohle gelegter Grat zum höher gelegenen Grabenrand. Dieser Grat ist durch einen sehr schmalen, künstlichen Felseinschnitt von 1,2 m Tiefe an einer Stelle unterbrochen. Bergwärts folgt ein kleiner Rundkogel". 16)

Auf diesen Graben folgt nun talwärts (und nicht bergwärts !) das als "Rundkogel" bezeichnete Erdwerk mit ovaler, seitwärts in die Abhänge übergehenden Oberfläche von 6 - 10 m im Durchmesser, die ostwärts 5 m tief in den 13 m breiten zweiten Halsgraben abfällt, der in einer Länge von 33 m den Bergrücken quert. Die Oberfläche dieses Rundkogels liegt etwas höher als der Platz des Vorhofes.

Die wiederum höher liegende Plattform des folgenden dritten Teiles des Burgstalls als eigentlicher Burghügel, stellt ein langes, schmales Viereck dar. Die 22 m lange Oberfläche ist im Westen 5,50 m, im Osten 4,50 m breit. Der westlichen Plateauhälfte sind beiderseits nach aussen abgedachte Flächen von 3 m und 5 m Breite angefügt, die grössere Steinansammlungen tragen, die wohl von einem Bauwerk herrühren. 1 m unterhalb der östlichen Stirnseite des Plateaus liegt ein dreieckiges Podest von 5 - 6 m Seitenlänge, auf dem ein 2,50 m langer und 1 m breiter Felskörper, ähnlich einer Mauer, sich erhebt und gegen Südosten über den Abhang hinausragt, welcher mit zahlreichen Steinen übersät 19 m zu dem im Halbkreis um die Ostflanke des Hügels gezogenen 25 m langen Graben abfällt.

Der Burgstall gleicht in Grösse und Gestalt den Erdwerken Hochbauer, Müllnerkogel und Diemling an der Melk bei Zelking und Matzleinsdorf und besonders dem Hausberg Schirmpichl in Breitschollen/Köchling, Gde."Yeselburg-Land. Er dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit aus der selben Zeit stammen. 17)

- - - - - - - - - - - - - - - - - - -

1) H.Jelinek, Scheibbs-Festschrift zur 600 Jahr-Feier, 1952;- A.M.Wolfram, Heimatkundl.Beilagen. Amtsblatt BH Scheibbs;- R.Büttner, Burgen und Schlösser NÖ, Araburg-Gresten, 1975;-

2) Heimatlesebuch des Bezirkes Scheibbs, 1962, S.219;- Bezirksheimatkunde Scheibbs, Bd.I Sagen, 1975, S.275;-

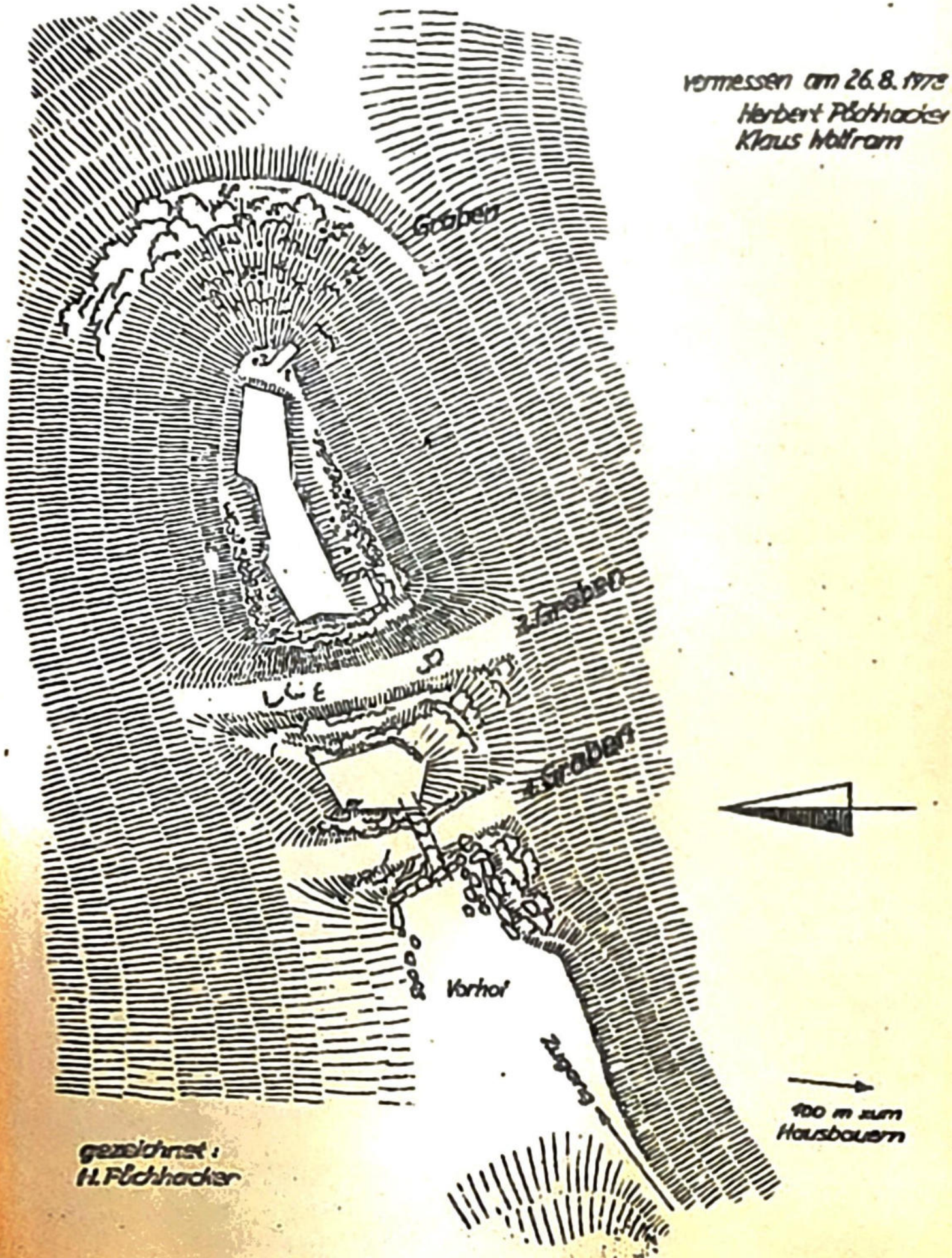
3) Moritz A.Becker, Der Ötscher und sein Gebiet, Bd.II, 1860, S 181;-

4) Friedrich W.Weiskern, Topographie v.NÖ, Wien 1769, 2 Bde.;-

5) Alois M.Wolfram, Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der BH Scheibbs, 1969, 5.Jhg., Nr.2, S.10;-

Burgstall Hausstein - Schützenberg

Gemeinde St. Anton an der Jeltsch



vermessen am 26.8.1972
Herbert Plöchhacker
Klaus Wolfram

gezeichnet:
H. Plöchhacker

6) Topographie von NÖ, Wien 1877, II.Bd., S.65 b;-

7) Franz Schweickhardt, Darstellung des Erzherzogthums unter der Enns, Wien 1832-1841;-

8) wie Nr.6)

9) HONB v.NÖ, Bd.I, S.56;-

10) F.Halmer, Karte der Wehr-und Schloßbauten Niederösterreichs, 1948;-

11) Heinrich Jelinek, Scheibbs-Festschrift zur 600-Jahr-Feier, 1952, S.29;-

12) Paul Abel, Aus der Welt der Heimat, 1954, S.76;-

13) R.Büttner Burgen und Schlösser zw.Araburg und Gresten, 1975, Bd.II/3, S.150;-

14) Haustein/Auggendorf, s.Burgen und Schlösser I/2, S.142;
Haustein (s.unter Werfenstein) Burgen und Schlösser Donau,S.8
Hausstein b.Frankenfels (bisher ohne Bez.zu einer Burg).

15) wie Nr.5), Nr.1), S.4;-

16) wie Nr.13)

17) F.Hutter, Unsere Heimat NF, 1964, Nr.4/7, S.63;
R.Büttner, Araburg II/3, S.91 Dunkelsteinerwald II/2, S.182, 183;
H.Püchhacker, Heimatkundl.Beilage zum Amtsblatt der BH Scheibbs, 1978, Nr.3, 14. Jhg., S.11